

Studieren, wo die Chemie stimmt

Der neue Campus in Burghausen

Studiengänge

Chemieingenieurwesen (Bachelor of Engineering)

Dauer: 6 Theorie- und 1 Praxissemester

Im Studiengang Chemieingenieurwesen ‚Plus‘ werden verfahrenstechnische Grundlagen mit Schwerpunkt Chemie vermittelt. Individuelle Schwerpunkte können durch die spezifischen interdisziplinären Vertiefungs-Module Management, Zukunftstrends und Praxisanwendung gesetzt werden.

Industrielle Fertigungsprozesse bilden den Rahmen für die Studieninhalte. Neben ingenieur- und naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern, lernen Studierende am Campus Burghausen chemische und verfahrenstechnische Zusammenhänge kennen und bauen die Kompetenz auf, diese in der Praxis anzuwenden.

Betriebswirtschaft (Bachelor of Arts)

Dauer: 6 Theorie- und 1 Praxissemester

Der technisch orientierte Studiengang Betriebswirtschaft ‚Plus‘ vermittelt betriebswirtschaftliche Grundlagen mit den spezifischen interdisziplinären Vertiefungs-Modulen Management, Prozessoptimierung und Produktentwicklung.

Das enge Netzwerk mit den Unternehmen vor Ort ermöglicht eine besonders praxisnahe Lehre. Angepasst auf die Anforderungen der regionalen Wirtschaft sind unter anderem Technisches Marketing und Vertrieb, Qualitätsmanagement, Verfahrenstechnik sowie Grundlagen in Produkt- und Werkstoffkunde mögliche technisch orientierte Wahlpflichtmodule.

Burghausen. Etwas mehr als ein Jahr: Nur so lange dauerte es, den Campus Burghausen zu gründen, zu planen und umzusetzen. „Ich glaube nicht, dass es irgendwo schon einmal geschafft wurde, in wenigen Monaten eine Hochschule zu gründen“, kann es Anton Steinberger kaum glauben. Doch der Geschäftsführer der städtischen Wirtschaftsbeteiligungsgesellschaft und Prof. Dr. Britta Bolzern-Konrad von der FH Rosenheim haben es geschafft. Am 4. Oktober beginnt das Studium am Campus Burghausen, einer Zweigstelle der FH Rosenheim. Heute wird der Campus im Zentrum der Neustadt eröffnet.

Rund 100 Studenten haben sich eingeschrieben, deutlich mehr als erwartet. Bis zu 700 in vier Studiengängen sollen es in drei Jahren sein. Sie studieren derzeit in den beiden Fächern Betriebswirtschaftslehre mit technischer Ausrichtung und Chemieingenieurwesen (s. links). Bewusst haben sie sich für das Studium an der kleinen Hochschule in Burghausen entschieden.

Dank der Nähe zur chemischen Industrie sind hier optimale Voraussetzungen gegeben. Vor allem besteht in den Praxis-Teilen des Studiums so die Möglichkeit, eine praktische Ausbildung zu absolvieren – so etwas gibt es nur in Burghausen.

Eng arbeitet der Campus Burghausen mit der Chemieindustrie zusammen. In Laboren des Berufsbildungswerks können die Studenten an kompletten technischen Anlagen in Miniaturform ihr Wissen praktisch umsetzen, dazulernen.

Und all das in einer ungewöhnlich weltoffenen, kulturell vielfältigen Kleinstadt. Burghausen kann wegen der guten finanziellen Lage mit Besonderheiten aufwarten, die Studenten sonst nicht vorfinden: Gratis-Konzerte im Sommer, ein riesiges Erlebnis-Bad mit Sauna, ein prall gefüllter Kulturkalender und eine lebendige Altstadt mit vielen Bars und Restaurants.

Burghausen freut sich auf die Studenten in seiner Mitte und unterstützt die Neubürger aktiv bei der Wohnungssuche. 28 Studenten haben so schon ein Heim gefunden, wie Anton Steinberger mitteilt. Auch wird es eine Campus-Card geben, mit der Studenten alle möglichen Vergünstigungen in Anspruch nehmen können. Noch nicht umgesetzt, aber geplant ist der Campus-Club, eine Art Lounge im Erdgeschoss des Campus-Gebäudes. Kurz: Burghausen und die Campus-Leitung setzen alles daran, dass es an nichts fehlt – jetzt können die Studenten kommen und hier für ihre Karriere punkten.

„Das Stadtbild wird lebendiger“



Seit 26 Jahren steht **Hans Steindl** als Bürgermeister an der Spitze der Stadt Burghausen. Mit der Einrichtung einer Hochschule

hat der 67-Jährige in seiner letzten Amtsperiode eines seiner ganz großen Ziele erreicht.

Endlich ist er da, der Campus Burghausen. Was bedeutet eine Hochschule für Burghausen und die Region?

Hans Steindl: Es bedeutet, dass die Bemühungen, die wir seit Anfang der 1990er Jahre aufgewendet haben, jetzt von Erfolg gekrönt sind. Damals noch mit der Idee einer eigenständigen Hochschule mit der Zielsetzung 3000 bis 4000 Studenten, jetzt als angegliederter Campus der Hochschule Rosenheim mit bis zu 700 Studenten im Endausbau. Insgesamt haben wir damit „auf den letzten Drücker“ ein sehr gutes Ergebnis für die Wirtschaftsregion Burghausen erzielt.

Wie wird sich die Stadt durch die Studenten verändern?

Hans Steindl: Man wird die Hochschule und ihre Studenten im Stadtbild entscheidend bemerken (nicht zu vergessen, es kommen ja auch noch die Auszubildenden und Kursteilnehmer der BRK-Rettungsschule am Krankenhaus mit dazu), es profitieren die Sportvereine, die Gastronomie, die Kulturveranstalter als nur einige Beispiele. Insgesamt wird das Stadtbild frischer und lebendiger...

Nicht nur die Fachhochschule, auch die TU München hat sich 2016 in Burghausen angesiedelt – mit dem Studienzentrum Raitenhaslach. Welche Impulse erwarten Sie hier für die Zukunft?

Hans Steindl: Die Stadt lebt von ihrer großen historischen Tradition, dem exzellenten Denkmalschutz, sie ist bekannt als Sportstadt, wir präsentieren hochwertige Kulturangebote und sind nun auch ein Wissenschaftsstandort, so schließt sich der Kreis...



In kürzester Zeit haben Prof. Dr. Britta Bolzern-Konrad und Anton Steinberger den Campus auf den Weg gebracht.



1,2 Millionen Euro wurden bereits in die Labors des Berufsbildungswerks investiert. Hier können die Studenten ihr Wissen praktisch anwenden. – F.: BBIW



Markus Bonauer, 22, aus Pfarrkirchen, Chemieingenieurwesen: „Ich habe bereits bei Wacker eine Ausbildung zum

Chemie-Laboranten absolviert und möchte wegen der guten beruflichen Perspektive hier im Chemiedreieck bleiben. Weil es in der Chemie-Branche ein sehr anspruchsvolles Arbeitsumfeld und flexible Einsatzbereiche gibt, erhoffe ich mir durch das Studium einen noch besseren Einblick in die Materie zu bekommen.“



Christina Reiterer, 23, aus Haiming, BWL: „Ich habe mich für die Hochschule in Burghausen zum einen wegen der techni-

schen Ausrichtung des BWL-Studiums entschieden. Das hat man nicht überall. Außerdem bin ich sehr heimatverbunden, war in Burghausen schon auf der Schule und habe hier meine Ausbildung gemacht – das passt also!“



Michael Fischer, 18, aus Burgkirchen, BWL: „Burghausen ist für mich ideal: Ich bin in zehn Minuten an der Uni, ich habe viele Freunde hier und meine Familie. Ich persönlich muss nicht in die Großstadt, um zu studieren. Auf der Fachoberschule war ich im wirtschaftlichen Zweig – darin war ich gut, also mache ich das. Am liebsten hätte ich später einen Job in der chemischen Industrie.“



Freizeitparadies Burghausen

Studieren, wo andere Urlaub machen – auch das könnte ein Motto des Campus Burghausen sein. Die Stadt an der Salzach ist schon von Natur aus mit einem vielfältigen Freizeitangebot gesegnet. Im Wörthsee schwimmt man mit Blick auf längste Burg der Welt, das

Salzachtal bietet Gelegenheiten für Wanderungen und Radtouren in fantastischer Umgebung und die Alpen sind nur eine Autostunde entfernt. Burghausen selbst wartet mit einem Erlebnisbad auf, einer großen Kletterhalle, verschiedensten Sportarten in zwei Sportvereinen, Theater, Konzerte und vielem mehr.



Verena Forstpointner, 23, aus Haiming, BWL: „Ich habe eine Ausbildung zur Bürokauffrau, war auf der BOS im wirtschaftlichen

Bereich und will im Wirtschaftssektor bleiben. Dass hier in Burghausen gerade jetzt die Hochschule fertig ist, war sehr günstig – studieren ist ja auch eine Kostenfrage. Ich finde es gut, dass es hier Kooperationen mit der Wacker Chemie gibt, das erhöht später die Chance auf einen Arbeitsplatz.“



Stephanie Kaufmann, 20, aus Julbach, Chemieingenieurwesen: „Ich habe schon angefangen, Chemie in Regens-

burg zu studieren. Der Studiengang in Burghausen ist aber genau das, was ich wollte: So kann ich Chemie und Technik verbinden. Außerdem gibt es hier in der Gegend sehr viele Firmen, was für die Jobsuche später gut ist.“